

Themen dieser Ausgabe

1. Deutscher Musikrat fordert Länder und Kommunen zur Selbstverpflichtung für die Kultur auf
2. Tradition und Innovation: Deutscher Musikrat gratuliert Schott zum 250. Geburtstag
3. Musikleben trotz Corona-Pandemie –Gespräch in Studio 9
4. Lebensleistung von Kreativschaffenden würdigen: Musikrat plädiert für Korrekturen im Gesetzesentwurf zur Grundrente
5. Projektarbeit auch in Coronazeiten
6. Wir sind Mitglied

1. Deutscher Musikrat fordert Länder und Kommunen zur Selbstverpflichtung für die Kultur auf

In einem gemeinsamen Papier der Kulturminister der Länder und Kulturstaatsministerin Monika Grütters vom 14. Mai 2020 mit dem Titel „Kunst und Kultur: Eckpunkte für Öffnungsstrategien“ werden kriterienbasierte Handlungsempfehlungen gegeben. Sie wurden auf Basis von Konzepten wichtiger Branchen- und Berufsverbände und zum Teil in Abstimmung mit dem Robert Koch-Institut und den Gesundheitsbehörden entwickelt. Dieses Papier setzt ein Signal für eine planvolle Öffnung des Kulturlebens, auch wenn viele Fragen offen bleiben und der Bedarf an weiteren Studien zum Musizieren in Corona-Zeiten deutlich wird. Um den Kulturbetrieb mittelfristig nicht nur wieder zu öffnen, sondern auch die erschwerten finanziellen und organisatorischen Bedingungen für das Kulturleben auszugleichen, sind vor allem eine finanzielle Planungssicherheit und der klar geäußerte politische Wille unabdingbar, die Kultur auch weiterhin zu unterstützen.

Hierzu **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Die kulturellen und ökonomischen Folgen der Coronakrise werden unsere Gesellschaft noch lange begleiten. Damit die Kultur als sogenannte freiwillige Pflichtausgabe nicht überproportional als Steinbruch bei den zu erwartenden drastischen Kürzungen genutzt wird, bedarf es der politischen Willenserklärung einer Selbstbindung in den Länder- und Kommunalhaushalten. Daher fordert der Deutsche Musikrat die Länderparlamente auf, eine fünfjährige Verpflichtungsermächtigung für die Jahre 2021-2025 zu beschließen. Mit dieser soll vereinbart werden, dass die Finanzierung von Bildung und Kultur auch in Zukunft mindestens in jener prozentualen Höhe gewährleistet ist, wie es in den derzeitigen Haushaltsansätzen der Fall ist.“

Die Länder und Kommunen stemmen mit gut 85% den Großteil der Kosten für öffentliche Kulturausgaben. Aufgrund fehlender Steuereinnahmen durch die Coronakrise haben viele von ihnen jedoch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Daher bedarf es einer neuen Ausbalancierung des Finanzgefüges zwischen Bund, Ländern und Kommunen.



2. Tradition und Innovation: Deutscher Musikrat gratuliert Schott zum 250. Geburtstag

Am 17. Mai 2020 sollte das große Jubiläum begangen werden. Doch die offiziellen Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag des Musik- und Musikbuchverlags Schott fielen – wie so vieles – der Coronakrise zum Opfer. Die Schott Music GmbH & Co. KG wurde im Jahr 1770 von Bernhard Schott gegründet und ist einer der ältesten noch bestehenden Musikverlage. Seit 1983 wird der Verlag von Dr. Peter Hanser-Strecker geleitet, der sich vielfältig politisch und kulturell engagierte, u.a. im Deutschen Musikrat, dessen Ehrenmitglied er ist.

Hierzu **Prof. Martin Maria Krüger**, Präsident des Deutschen Musikrates: „Der Deutsche Musikrat gratuliert Schott ganz herzlich zum 250-jährigen Bestehen! Im Geburtsjahr von Beethoven gegründet, hat der Verlag mehrere Epochen der Musik- und Zeitgeschichte mit seinen Noten und Schriften begleitet und dokumentiert. Heute steht Schott wie kaum ein anderer Musikverlag gleichermaßen für die Bewahrung des musikalischen Erbes – mit seinen sorgsam editierten Urtext- und Notenausgaben – wie auch für Innovation etwa durch Digitalisierungs-Projekte. Wir hoffen, dass Schott Music die aktuelle Coronakrise, die die Musikindustrie hart trifft, unbeschadet überdauern kann und das Musikleben als Chronist der zukünftigen Entwicklungen auch weiterhin begleiten wird.“

Schott Music ist mit seinem umfangreichen Verlagsprogramm und seinen Plattenlabels Intuition und WERGO ein wichtiger Akteur der Musikindustrie. Mit seinen verlagseigenen Fachzeitschriften trägt Schott zudem zum lebhaften Diskurs der deutschsprachigen Musikwelt bei.



© Schott Music

3. Musikleben trotz Corona-Pandemie –Gespräch in Studio 9

Im Gespräch mit Korbinian Frenzel vom Deutschlandfunk Kultur unterhielt sich Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, in dieser Woche darüber, wie trotz der Coronakrise wieder ein Musikleben stattfinden könnte und welcher Handlungsbedarf seitens der Politik jetzt besteht.

Weitere Themen bei „Mein Tag mit...“ im Studio 9 waren unter anderem das geplante Corona-Paket von Angela Merkel und Emmanuel Macron sowie der Baubeginn des Freiheits- und Einheitsdenkmals in Berlin und die Zunahme des Individualverkehrs.

Das ganze Gespräch zum Nachhören gibt es [hier](#).



4. Lebensleistung von Kreativschaffenden würdigen: Musikrat plädiert für Korrekturen im Gesetzesentwurf zur Grundrente

Am 19. Februar 2020 beschloss das Bundeskabinett einen Gesetzesentwurf zur Grundrente. Mit dem neuen Gesetz soll insbesondere Personen mit niedrigem Einkommen bei langjähriger Erwerbstätigkeit eine Rente über dem Niveau von Grundsicherung ermöglicht werden. Doch die im Entwurf formulierten Hürden für einen Bezug der Rente sind für viele Musikerinnen und Musiker zu hoch. Am 15. Mai 2020 beriet der Bundestag erstmals über den Entwurf des Gesetzes, das zum 01. Januar 2021 in Kraft treten soll.

Hierzu **Prof. Martin Maria Krüger**, Präsident des Deutschen Musikrates: „Die akute Bedrohung durch die Coronakrise darf nicht das große Problem der Altersarmut für viele Musikerinnen und Musiker in Vergessenheit geraten lassen. Über die Künstlersozialkasse (KSK) versicherte Kreativschaffende verdienen trotz langjähriger, hochqualifizierter und enorm engagierter Tätigkeit oft nicht mal die erforderlichen 30% des Durchschnittseinkommens, die für einen Bezug der Grundrente dem Gesetzesentwurf zufolge nötig wären. So würden laut aktueller Zahlen der KSK derzeit 20.000 Künstlerinnen und Künstler wegen ihrer zu niedrigen Einkünfte von der Grundrente ausgeschlossen. Eine private Altersvorsorge wiederum ist für diese Berufsgruppe unerschwinglich: ein Teufelskreis der Armut.

Es ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und des Respekts, die Lebensleistung von Künstlerinnen und Künstlern anzuerkennen und ihren Wert nicht vorrangig an ihrem Einkommen festzumachen. Das neue Gesetz will und wird zweifellos für viele Menschen

sozialpolitische Vorteile bringen; der jetzige Entwurf jedoch zementiert eine prinzipielle Ungerechtigkeit, wie sie auch die aktuelle Krise aufzeigt: die ökonomische und gesellschaftliche Randstellung der freien Kulturszene. Wir appellieren daher an den Bundestag, bei den nun anstehenden Beratungen über den Gesetzesentwurf nachzubessern und das für die Grundrente erforderliche Mindesteinkommen der – leider nach wie vor prekären – Situation vieler Kreativschaffenden entsprechend nach unten, auf 20% des Durchschnittseinkommens, anzupassen.“

Gegen die im Gesetzesentwurf zur Grundrente formulierten Kriterien hat sich bei Bundeskulturverbänden Widerstand formiert, auch wenn das Gesetz im Grundsatz begrüßt wird. So hat der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler einen [Appell mit 45.000 Unterzeichnenden](#) an die Bundesregierung, die Abgeordneten und den Bundesrat verfasst, dem sich auch die Allianz der Freien Künste anschließt.



5. Projektarbeit in Coronazeiten

Aufgrund der aktuellen Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Coronapandemie mussten alle Konzerte, Veranstaltungen und Wettbewerbe der Projekte bis zum 07. Juni abgesagt werden. Deshalb ruht die Arbeit in den Projektbüros des Deutschen Musikrates aber noch lange nicht. Stattdessen werden kreative Lösungen gefunden, die Projektarbeit in anderen Formen und Feldern weiterzuführen.

So startete am 13. Mai die Online-Seminarreihe „Carpe Diem“, in der aktive Stipendiatinnen und Stipendiaten des Dirigentenforums, Preisträgerinnen und Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs sowie Mitglieder der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler die Möglichkeit haben, sich von Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Feldern der Musik beraten zu lassen. Im Fokus stehen dabei Themen mit Relevanz für die eigene weitere professionelle Entwicklung der Teilnehmenden, etwa Künstlermanagement, Steuerrecht oder Selbstmanagement für Musikerinnen und Musiker.



Online-Seminar unserer Reihe am 13. Mai 2020 mit Karsten Witt, Geschäftsführer der Künstleragentur karsten witt musik management

6. Wir sind Mitglied

Landesmusikrat Hessen

Der Landesmusikrat Hessen e. V. wurde 1979 gegründet. Er engagiert sich für die Förderung von Kunst und Kultur und die Pflege und Förderung der Musik in Erziehung, Ausbildung, Forschung, Jugend- und Erwachsenenbildung sowie im Amateurbereich. Als Dachverband setzt er sich darüber hinaus für die Stärkung und Weiterentwicklung des Musiklebens in Hessen ein und repräsentiert mit über 50 Mitgliedsverbänden- und Institutionen ca. 1 Mio. Menschen in Hessen, die in ihrer Freizeit oder professionell musikalisch aktiv sind.

Für den Landesmusikrat aktiv sind das ehrenamtliche Präsidium mit der Präsidentin, einer Vizepräsidentin und einem Vizepräsidenten und sechs Beisitzern sowie die Geschäftsstelle mit der hauptamtlichen Geschäftsführerin und zwei Mitarbeitenden.

Der LMR bildet thematische Arbeitsgruppen und Gremien und ist alleiniger Gesellschafter der Hessischen Akademie für musisch-kulturelle Bildung gGmbH (Landesmusikakademie Hessen) in Schloss Hallenburg in Schlitz. Er arbeitet darüber hinaus landesübergreifend aktiv in den Bundesfachausschüssen und Projektbeiräten des DMR mit. Finanziert wird der LMR vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie Förderern, etwa der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Kontinuierliche Projekte sind die Landeswettbewerbe Jugend musiziert, Jugend jazzt und Jugend komponiert, die Landeschor- und Orchesterwettbewerbe im Amateurbereich und die Austragung des Hessischen Kammermusikurses Jugend musiziert. Zudem vergibt der LMR regelmäßig Zuschüsse für Vereinsarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendchöre sowie Jugendorchester und verleiht zu günstigen Konditionen Instrumente an begabte Jugendliche.

Aktuell engagiert sich der Landesmusikrat Hessen für die Etablierung einer einheitlichen C-Chorleiterausbildung und beteiligt sich außerdem an der Gründung einer Gesellschaft der Landesjugendensembles sowie der Erarbeitung eines Masterplans Kultur für Hessen.

Infos unter: <https://landesmusikrat-hessen.de>.



Präsidium Landesmusikrat Hessen e. V.

v.l.n.r.: Vizepräsident Dr. Wendelin Göbel, Beisitzer Prof. Müller-Hornbach,
Vizepräsidentin Dorothee Graefe-Hessler, Beisitzer Peter Schreiber,
Präsidentin Dr. Ursula Jungherr, Beisitzer Thomas Spahn, Beisitzer Hans-Joachim Rieß,
Beisitzer Jean-Marc Vogt, es fehlt: Beisitzer Nicolas Ruegenberg

Impressum/ Kontakt

Herausgeber

Deutscher Musikrat e.V.
Schumannstraße 17
D-10117 Berlin

V.i.S.d.P.

Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates

Kontakt

Tel +4930 30881030
Fax +4930 30881011
generalsekretariat@musikrat.de

[Website](#) | [Newsletter](#) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#)

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.